Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 15

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liegt keinem Zweifel, baß bie Aufgabe an biefe Infanterie große und gewaltige Anforderungen stellen wird. In ihren Stellungen, die oft wenig Dedung burch bas Terrain bieten merben, ba fie fich nach ber Artillerieftellung richten muffen, baufig auf Buntte angewiesen, welche bem nachften und intenfioften Tirailleurfeuer bes Wegners auß= gesett find, muß die Infanterie vielfach unter bem feindlichen Feuer leiben, bas mirb gang unvermeibe lich fein und unter bem Druck biefer Momente läßt es fich nur zu leicht erklaren, bag fie ftreben wirb, fich ber Bunkte zu bemachtigen , von benen aus fie am nachbrudlichsten belästigt wirb. haben bie Unterführer, namentlich biejenigen, welche bie vorgeschobenen Tirailleurs zu leiten und zu biri= giren haben, ihre Aufgabe nicht gang und richtig erfaßt, die nur in ber Dedung ber eigenen Infanterie burch paffives, befenfives Berhalten bestehen fann, fo tritt leicht ber Moment ein, bag bie vor= berften Abtheilungen in ein offensives Berhalten übergeben, daß fie fich der nachften Bunkte bemach: tigen, um weniger burch bas Feuer bes Wegners leiden zu muffen. Damit ift aber nichts erreicht, benn man ift nur naber an bie feindliche Saupt. ftellung gelangt und bie Belaftigung burch bas Feuer des Gegners ist nur eine um so größere geworden, ba berfelbe burch bas Raherrucken seiner. feits zu größerer und intenfiverer Thatigkeit aufgemuntert worben ift. Durch biefes Berfahren liegt bie Befahr nabe, baß, ba bie eigene Starte ber Infanterieabtheilung gur Behauptung ber porgeichobenen Stellung balb nicht mehr ausreichen wird, nach und nach Kräfte zu beren Unterstützung porgenommen werben, beren Rahl nicht mehr im Ginverstandnig mit ben eigentlichen Zweden und Bielen ber oberen Gefechtsleitung fteben. Die Beispiele in dieser hinficht, wie fie die neuere Kriegs= geschichte lehrt, find zahlreich und namentlich in ben Rämpfen der ruffischen Armee in den Jahren 1877 und 1878 febr belehrend.

Giner folden mohl gang natürlichen Ungiehung burch bas haufig in ben Butunftegefechten übermaltigenbe Maffenfeuer konnen nur und muffen bie Fuhrer ber Artilleriebededung gang entschieden entgegentreten und fich icon im Frieden die Ronsequenzen eines berartigen Berhaltens ganz klar machen. Es entfteht ein gang unnüber Berbrauch einer Menge von Rraften, die unter Umftanben es ber Gefechtsleitung nicht mehr ermöglichen, ihren Endzwed zu erreichen, ohne auf bie rudmartigen Referven gurudgreifen gu muffen. Alfo ein paffi= ves Ausharren ift für die Infanterie, die die Artillerie deden foll, geboten, fo schwer es ihr auch werben mag und so empfindlich auch die Berlufte fich geftalten mogen. Mittel, biefes unangenehme Dasein fich erträglicher zu gestalten, bieten sich ihr in ber Ausruftung mit Schanzmaterial zum Anlegen von funftlichen Dedungen. Da biefes Musbarren oft febr lange Zeit mabren wirb, fo ift fur bie Infanterie eine fünftliche Terrain-Berftarfung mehr als geboten und ba fie einerseits Zeit genug bazu haben wird, es andererseits in ihrem eigensten

Interesse liegen muß, sich burch Herstellung von Jägergräben in eine bessere Situation und Deckung zu bringen, so werden die Führer dieser Infanterie darauf Bedacht nehmen mussen, berartige Verschanzungen von Haus aus in ihren gewählten Positionen anzulegen. Hier ist denn auch ein Fall, wo im seindlichen Feuer das Erstellen von Jägergräben nicht zu umgehen sein wird und wo die Mannschaften durch den in die Augen springenden Vorsteil von solchen angeseuert, deren Herstellung von selbst beschleunigen werden.

Diefes befenfive Berhalten bleibt in Gultigkeit, ob nun die Bebedung aus fleinen Abtheilungen besteht ober ob gange Regimenter, wie es die grofferen Berhaltniffe mit fich bringen, gur Dedung ber Batterien verwendet werben. hier wie bort muffen alle Fuhrer biefe, wenngleich auch wenig bankenswerthe Aufgabe im Auge behalten und unter feinerlei Umftanben fich ju Offenfloftogen verleiten laffen. In bem mobernen aufgelogten Gefecht gibt oft ein Beloton ben Unftog zu einem offensiven Borgeben, meldes bann von ben anberen Abtheis lungen aufgenommen wirb. Die Führer aber, auch ber kleinsten Abtheilungen, muffen sich in voller Klarheit über ben Zweck ihrer momentanen Aufgabe befinden und burch dieselbe auf ihre Leute so einzuwirken verfteben, daß auch biefe die Roth= menbigfeit biefes momentanen paffiven Berhaltens begreifen; bann erft geht bie Infanterie ben rich= tigen Weg, bie eigene Artillerie zu beden und ihr bleibt es nicht vorenthalten, wenn die richtige Zeit biezu gekommen ift, in allgemeiner und energischer Offenfive die Biele bes oberften Beerführers er=

Angland.

ringen zu helfen.

- Deutschland. (Das Lebensalter ber tommans birenben Generale bes beutschen heeres) ift bas folgenbe:

Garbefores: Rommb. General: Ben. ber Rav. Graf v. Brandenburg II, geb. 31/3. 1819. 1. A.R.: Ben. ber Inf. Frhr. v. Barnedow, geb. 2/8. 1809. 2. A.R.: Ben. St. v. Dannenberg, geb. 14/12. 1818. 3. A.R.: Ben. ber Inf. v. Bape, geb. 2/2. 1813. 4. A.R.: Ben. ber Inf. v. Blumenthal, geb. 30/7. 1810. 5. A.-R.: Ben,-Lt. v. Stiehle, geb. 14/8. 1823. 6. A.R.: Ben. ber Rav. v. Tumpling, geb. 30/12. 1809. 7. M.R.: Ben.ilt. v. Wigenborff, geb. 28/4. 1824. 8. A.R.: Gen. Rt. v. Thiele I, geb. 22/11. 1817. 9, M.R.: Ben. ber 3nf. v. Treefow, geb. 1/5. 1818. 10. A.R.: Ben. ber Rav. Bring Albrecht von Preugen R. D., geb. 8/5. 1837. 11. A.R.: Ben. ber Rav. Frhr. v. Schlotheim, geb. 22/8. 1818. 12. A.R.: Ben. ber Inf. Pring Georg, Bergog au Sachsen, R. S., geb. 8/8. 1832. 13. A. R.: Ben. ber Inf. v. Schachtmeyer, geb. 6/11. 1816. 14. A.R.: Gen. ber 3nf. v. Obernit, geb. 16/4. 1819. 15. A.R.: Ben. Felbmaricall Frhr. v. Manteuffel, geb. 24/2. 1809. 1. bager. A.R .: Ben. St. Frbr. v. horn, geb. 15/12. 1818. 2. baper. U. R.: Gen. ber Inf. v. Orff, geb. 10/12. 1817.

(Militate Sig. f. R.e u. E.D.) Frantreich. (Die neue Schießinftruttion.) Die bereits am 11. November 1882 genehmigte neue Schießinftrut-

tion wird wegen Berzogerung im Drude erft Ende Marz zur Bertheilung an die Truppen gelangen. Im ersten Theile bieses Reglements wird ausschließlich die Schiefpraris behandelt, namlich die Glieberung bes Unterrichtes, die Borübungen, das tir reduit (Bimmergewehr-Schießen), bas Diffangichaben, bie Schießübungen, bie Rlafififitation ber Schüpen, Einrichtung ber Schießflatten und bie Buchführung. Der zweite Theil ber Schießinftrutition enthalt lediglich Theorie, namlich tie einfachen Ertlarungen ber Flugbahn und ber Beicheßwirfung, die Beschreibung
bes Gewehrs und ber Munition, sowie Anleitung zu bessen habb habung vor, bei und nach bem Schießen, weiters die Schießtafeln
und andere Notizen, 3. B. einiges über ben indiretten Schuß
aus Gewehren u. bgl. m.

Um nun bei ber Infanterie ber aftiven Armee bas Gingelnsichten (tir individuel) jest icon nach ben neuen Bestimmungen vornehmen zu fonnen, bat ber Kriegeminister vorläufig einen Austaug hierüber aus ber Schießinstruktion publigirt, welchem wir Kolgenbes entachmen:

Das Schulichiegen bes Mannes wird in Serien, & 6 Schuffe, in nachstebender Reibenfolge ausgeführt:

Auf 200 m einmal knieend, einmal ftehend je zwei Plag- und feche fcharfe Batronen, ale Borbereitungeschießen.

"	10 0 "			6	Shuffe
*	200 "	Lefnmal	Inicent, einmal ftebent	12	
"	3 0 0 "	1	invent, conduct projette	12	"
"	400 "	fnicenb			
"	500 "	J thittens		12	"
"	600 "	Hegenb		6	,,
"	200 ,	fnicenb	mit aufgepffanztem Bajonett	6	,,
	200 "	fnieend		6	,,
			Summa	60	Shulle

" 400 " Schießen auf Rommanto bes Unteroffigiere, brei Blags und brei icharfe Batronen.

Scheiben: Beim Gingelnichießen bis auf 500 m werben quabratifche Scheiben von 2 m Seite mit Bertifale und Borigontal= firich verwendet, in beren Mitte fur bie Diftangen von 100, 200 und 300 m als Trefferflachen Rreife von 0,5, 1 bezw. 1,5 m Durchmeffer gezogen find. Diefe Rreife werben gur befferen Beurtheilung ber Schuten noch in zwei gleiche Kreiszonen getheilt. Beber Treffer im inneren (außeren) Rreife gahlt bann zwei (einen) Buntte, außerhalb berfelben aber Rull. Auf 500 m Diftang ift die gange Quabraticheibe Treffflache, mahrend auf 400 m in bem Mitteltheile in ber Scheibenhohe (2 m) auf 1.5 m Breite ein Rechted verzeichnet ift und bie Scheibe fur 600 m Entfernung eine Brette von 3 m und eine Bobe von 2 m befigt. Auf biefen Diftangen von 300-600 m gilt beim Gingelichiegen jeber Schuf in ber angegebenen Trefferflache zwei Bunfte. Bis jum Erfat ber fruber normalen runben Scheiben von 1.5 m Durchmeffer konnen biefelben noch fur Diftangen von 100-300 m verwendet werben; auf Entfernungen von 400-600 m tann man fich auch ber jufammengeschobenen 2 m hoben Scheiben von 1, 2 bezw. 3 m Breite bedienen, teren Benugung unter 400 m aber verboten ift.

Die zwei ersten Uebungen beim Einzelnschießen gelten als "vorbereitenbe" und bient ihr Treffergebniß zur Orientitrung bes Mannes über bie Eigenihumlichteiten seines Gewehres, aber nicht zur Klassifikation bes Schügen; inbeß wird berfelbe zur Wieder-holung ber Borübungen und biefes Schießens bestimmt, wenn er hierbei nicht funf Buntte geschoffen hat.

("La France militaire ")

Fraukreich. (General Lewal, Kommanbant bes XVII. Armeeforps.) Der Kriegsminister hat ben General Lewal zum Kommanbanten bes XVII. Armeeforps ernannt. — General Lewal betonte in seiner Ansprache an bas Offizierstorps, baß es gegenwärtig ganz unerläßlich geworden sei, unter ben Offizieren aller Waffen eine große geistige und phyfische Aktivität heranzubilden. Anders werde man nie mehr zum Kriege tüchtig erscheinen.

Belgien. (Stand ber Befeftigungen.) Die "Belgique militaire" beklagt fich über bie Langsamkeit, mit ber man in Allem, was bie militarischen Ginrichtungen bes Landes und bie nationale Bertheibigung betrifft, zu Werke geht.

3m Jahre 1859 wurde im Bege ber Befeggebung ein neues

Bertheitigungsspftem sanktionirt, nach welchem die Befestigungen Belgiens aus ber großen strategischen Position von Antwerpen ben Plagen Termonde (Sendermonde), Diest und den Sperrssorts Luttich und Naumur bestehen. Nach 23 Jahren ist diese Spstem noch nicht realisirt. Eines der Forts von Antwerpen, la Perle, wurde im Jahre 1869 zu rekonstruiren begonnen, ist aber noch immer unvollendet und sind die Arbeiten seit 11 Jahren unterbrochen. Auf den inneren Dämmen ist zur Bertheidigung der Inundationen nicht eine einzige Redoute oder Batterie ausgeführt, um sie dem Feinde freitig zu machen.

Bezüglich ber entfernteren Bertheibigungslinien von Antwerpen, von welchen bie zwei ersten Forts Baelbem und Lierre im Jahre 1878 begonnen wurden, ist noch nichts beschlossen. Es mangeln bort die Unterkunftsräume für die Truppe und man benkt noch nicht, die Arbeiten zu vergeben. Dasselbe gilt für das britte Fort dieser vorgeschobenen Linie von Antwerpen, jenem von Mupelmonde, für welches die Baukosten bereits 1882 votirt wurden, während die Unternehmer jeht noch immer die Konkurs- Ausschreibungen der Kriegsverwaltung erwarten. Wenn die Dinge so fort gehen, so werden die strategisch äußerst wichtigen Bertheis bigungsstellungen an der Nethe und Rupel nicht vor 12—15 Jahren besessigt sein.

"Belgique militaire" bespricht auch die anderen Plate, Ters monde, Diest, Luttich und Naumur, und beschwört die Regierung, boch enblich an ben beklagenswerthen Buftand ber beständigen Bertheibigungsmittel bes Landes und bes ungenügenden Materials zu gebenken.

Rußtig Invalib" veröffentlicht folgende interessante Daten über ben Stand ber russischen Armee: Am Schlusse bes Jahres 1882 zählte bie russischen Armee im Ganzen 33,050 Generale und Offiziere und 812,484 Mann. Im Jahre 1881 bestanden die regulären Truppen Rußlands aus 33,782 Generalen und Offizieren und 858,275 Mann. Im Laufe bes Jahres (1881) schieden aus ber Armee 2650 Generale und Offiziere und 270,161 Mann, mährend 1918 Generale und Offiziere und 224,370 Mann bazu kamen, so baß der Stand im Jahre 1882, wie oben bemerkt, 33,050 Generale und Offiziere und 812,484 Mann betrug.

Die größte Ausscheidung ber Generale und Offiziere entstand (1881) in Folge Abschiebs (2049 Mann), während ber Abgang in Folge Ablebens 512 Mann betrug. Der größte Abgang ber Mannschaft entstand in Folge ber Transfertrung in die Reserve (210,126 Mann); hierauf erfolgten 20,588 Ausscheidungen bezhus Wiederberstellung ber Gefundheit, 12,336 Ausscheidungen burch Tobesfälle und 9687 Ausscheidungen wegen ganzlicher Dienstuntaualickeit.

Bon ten 1882 affentirten 212,000 Refruten wurden 11,020 in die Garbe, 177,359 in die Grenadiers und Armeetruppen der inneren Kreise Rußlands, 14,532 in die Truppen der entfernten Kreise Rußlands, 4686 in die Marine und 4403 Mann in die Grenzwache eingereicht.

Der Loosgiehung unterlagen im vorigen Jahre 779,951 im Sahre 1860 geburtige junge Leute.

Berichiedenes.

— (Die Schlacht von Lowosith 1756,) von einem Augenzeugen erzählt, findet sich im Jahrgang 1789 bes "Schweizerissten Museume". Der Mann wurde durch Werber zu dem heere König Friedrichs II. von Breußen geprest und benühte, wie aus seiner Erzählung hervorgeht, einen Augenblick der Unordnung in der Schlacht, sich dem ihm verhaften Militärdienst zu entziehen. Der Bericht ist vielfach bezeichnend für die Berhältnisse jener Zeit; aus diesem Grunde wollen wir uns erlauben, dieselbe hier folgen zu lassen.

Der Ergafler, welcher bie Schlacht ale Bemeiner mitmachte, beginnt:

Gruh Morgens mußten wir uns rangiren und burch ein enges